

Predigt für den Weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen 2020
W. Wilke, 8.11.2020

„HERR, tue meine Lippen auf, daß mein Mund Deinen Ruhm verkündige.“

Liebe Gemeinde,

die Weltbevölkerung beträgt in diesem Jahr 7,77 Mrd. Menschen, davon bekennen sich ca. 2,4 Mrd. zum Christentum, das sind etwa so viele wie es um 1900 Menschen auf der Erde gab.

Wenn man sich das bewußt macht, kann man sich nicht vorstellen, daß das Christentum mit einer Hand voll Menschen begann, die sich nicht durch Kraft und Stärke auszeichneten, sondern die in Schwachheit, Not und Verfolgung in aller Treue die Rettungsbotschaft des Evangeliums verkündigten und heute noch in aller Welt bekanntmachen.

Jesus verspricht Seinen Nachfolgern kein gemütliches, angenehmes, unangefochtenes Leben, denn ER sagt: »Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.«¹ aber gleichzeitig verspricht ER ihnen ein erfülltes Leben und ermutigt sie und sagt:²

»Glücklich sind, die verfolgt werden, weil sie nach Gottes Willen leben; denn ihnen gehört sein himmlisches Reich. Glücklich könnt ihr euch schätzen, wenn ihr verachtet, verfolgt und verleumdet werdet, weil ihr mir nachfolgt. Ja, freut euch und jubelt, denn im Himmel werdet ihr dafür reich belohnt werden!«

¹ Mt 10,16-22

² Mt 5,10-12: Hfa

Jesus beginnt die Bergpredigt mit den sogenannten Seligpreisungen. Was Martin Luther mit selig wiedergegeben hat, kann auch mit glücklich, großartig, beneidenswert übersetzt werden. Es handelt sich also um eine wertvolle Form der Existenz, die Jesus hier beschreibt; schon im jetzigen Leben, aber auch im Blick auf die Ewigkeit. Und weil Jesus mit den Seligpreisungen zugleich auch sich selbst beschreibt und Menschen in die Nachfolge ruft, deshalb können wir die Seligpreisungen der Verfolgten als eine besondere Beziehung zwischen Jesus und seinen Nachfolgern verstehen.

Ich habe drei Punkte:

1. Wie Jesus, so auch wir
2. Weil Jesus, darum auch wir
3. Wo Jesus, da auch wir

1. Wie Jesus, so auch wir

Jesus nachzufolgen bedeutet, alles wie ER zu erleben. D. h. unendlich geliebt und jederzeit vom himmlischen Vater angenommen zu sein. Aber genauso auch, von den Feinden Gottes verfolgt zu werden.

- Schon von Geburt an wurde Jesus verfolgt.
- Der König Herodes trachtete IHM nach Seinem Leben,
- die Jahre als Kleinkind verbrachte Jesus als Flüchtling in Ägypten.
- Als erwachsener Mann wurde er von Herodes' Sohn Antipas, von den frommen Pharisäern, den sadduzäischen Priestern und der römischen Besatzungsmacht geschmäht, verfolgt und letztlich getötet.

Und warum? Um der Gerechtigkeit willen! Die Menschen konnten Gottes Wort nicht ertragen. Sie wehrten sich gegen Gottes Gerechtigkeit, die den zur Umkehr bereiten Menschen Gnade und Vergebung zuspricht.

Sie wollten Jesus, den so ganz anderen, loswerden. Und so geschieht es auch seinen Nachfolgern. Sowohl Jesus als auch die Apostel sagen den Christen mehrfach: wundert euch nicht darüber, dass es euch geht wie eurem HERRN. Ihr gehört gerade auch im Leiden in besonderer Weise zu IHM!

Das bestätigen die vielen Zeugnisse von Christen aus Verfolgungsländern. Sie sagen: Verfolgung, das ist unser Alltag, nichts Besonderes, ja - es ist die Normalsituation für Christen, wie Jesus es Seinen Jüngern damals schon angekündigt hatte.

2. Weil Jesus, darum auch wir

Jesus läßt Seine verfolgten Jünger nicht im Unklaren darüber, warum sie verfolgt werden. Er öffnet ihnen die Augen dafür, daß dies um Seinetwillen geschieht. Denn Satan will eigentlich Jesus, den HERRN angreifen, aber daran ist er ja schon bei der Versuchung Jesu in der Wüste und auch im Garten Gethsemane gescheitert. Deshalb greift er nun lieber Jesu Jünger an und versucht, sie zu Fall zu bringen und davon abzuhalten, die Rettungsbotschaft Jesu weiterzusagen. Denn dadurch proklamieren die Nachfolger Jesu das Reich und die Stärke ihres HERRN. Und damit verneinen sie gleichzeitig den Herrschaftsanspruch Satans und verkünden seine Machtlosigkeit. Darum geraten sie immer wieder in Leiden, werden geschmäht und verfolgt, über sie wird Böses geredet und Lügen verbreitet. Das alles

geschieht, um letztlich Jesus und der Botschaft von IHM zu schaden. Der Grund für die Verfolgung der Christen ist also Jesus selbst.

Im Umkehrschluss bedeutet das aber auch, dass die Kirche Christi dort nicht angegriffen wird, wo sie Jesus nicht mehr klar bezeugt, wo sie kompromissbereit und den Verhältnissen angepasst für den Feind gar keine Gefahr mehr darstellt.

Wo die Kirche aber Jesus in allem treu nachfolgt, wird sie auch in Verfolgung geraten.

Diese Sicht der Dinge, nämlich welcher ein geistlicher Kampf sich hier abspielt, ist vielen Christen in der westlichen Welt überhaupt nicht bewußt.

Sind wir auf Verfolgung vorbereitet?

3. Wo Jesus, da auch wir

Jesus zeigt in Seiner Seligpreisung auch das Ziel der Nachfolge durch Verfolgung hindurch: sein Himmelreich. Dort, wohin Jesus nach Tod und Auferstehung gegangen ist, gehören auch Seine Jünger hin. Schon jetzt bereitet Jesus dort die Wohnungen für die Seinen vor. Und das wirkt sich auch aus auf das Hier und Heute! Sein Reich hat ja schon lange begonnen zu existieren. Sein Versprechen gilt, alle Tage bei uns zu sein. In Seinen Händen sind wir geborgen. Ja, die vom Leiden durchbohrten Hände des HERRN sind gezeichnet mit unserem Namen: „siehe, in meine Hände habe ich dich gezeichnet!“ (Jesaja 49,16) deshalb beginnt die Zukunft der verfolgten Gemeinde schon jetzt. Als Erben des Himmelreichs, als gesegnete Kinder Gottes, als alle Zeit begleitete Jünger des Herrn.

Sie sind die einzigen Hoffnungsträger, wo keine Hoffnung mehr ist – denn da, wo sie sind, wird Christus sichtbar, der sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ Das machen die Zeugnisse von Christen in Verfolgungsländern deutlich, die sagen:

Gott kann und will die Verfolgung zu Seiner Ehre und Herrlichkeit verwenden. Denn, so bezeugen es manche verfolgten Christen: „Wir ehren Gott dann, wenn wir durch unser Leiden und Sterben demonstrieren, daß uns Gott wichtiger ist als unser Leben, denn Jesus hat Sein Leben für uns auch geopfert, um uns zu retten.“

Diese treue, opferbereite Glaubenshaltung der verfolgten Glaubensgeschwister hat enorme Auswirkungen:

Wir erleben sowohl in China als auch in Indien, vor allem aber in der islamischen Welt, eine wirklich historische Zeit, in der die Kirche Jesu Christi wächst wie, nie zuvor in diesen Gebieten. Ja, wir erleben heute die „Große Erweckung“ der muslimischen Welt. Was Gott hier tut, wird noch gewaltiger, wenn wir bedenken, was der Feind durch die Jahrhunderte hindurch alles unternommen hat, um seine Herrschaft über die Muslime zu festigen.

Doch heute sind, durch Gottes Eingreifen, die Felder dort reifer zur Ernte als je zuvor; denn die Muslime sind heute weit offener für das Evangelium als je zuvor in der 1400 Jahre langen Geschichte des Islam.

Fazit: Die treuen, um Jesu willen verfolgten Christen, haben eine große Verheißung und haben allen Grund zur Freude.

- Sie sind Kinder Gottes,
- Miterben Jesu Christi,
- sie dürfen teilhaben an der Verbreitung des Evangeliums

- und mitwirken am Bau des Reiches Gottes.
- Sie können jubeln und laut singen.

Denn sie haben eine ewige Heimat in Gottes Herrlichkeit und sind und bleiben ganz nah bei Jesus, ihrem HERRN, heute und in alle Ewigkeit.

Amen.

„Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem HERRN!“ Amen.